

Hausärzte gesucht

Ärztekammer Nordrhein, Helios Klinik und Arztpraxen gründen Ausbildungsverbund, um mehr junge Kollegen zu locken

Barbara Hoynacki
redaktion.oberhausen@waz.de
☎ 859 06 40

Rund 6000 Hausärzte gibt es im Kammerbezirk Nordrhein. 200 davon gehen alljährlich in den Ruhestand, doch nur 100 rücken nach. „Das ist dramatisch, damit bleiben 50 Prozent aller freiwerdenden Stellen unbesetzt“, betont Karl-Dieter Menzel, Leiter der Weiterbildungsabteilung der Ärztekammer Nordrhein.

Zwar scheint die Lage in Oberhausen ausgewogener zu sein. „Aber auch von unseren 130 Hausärzten werden fast 30 in den nächsten fünf Jahren ihre Praxen aus Altersgründen schließen“, so Dr. Peter Kaup, Vorsitzender der örtlichen Ärztekammer-Kreisstelle. Die meisten hätten Schwierigkeiten, einen Nachfolger zu finden. Hauptgründe: „Die Weiterbildung zum Allgemeinmediziner hat sich immer wieder verändert, mal war ein Jahr erforderlich, mal drei, mal wie heute fünf, dazu kommen die wirtschaftlichen Rahmenbe-



Feierliche Überreichung der Urkunden zur Weiterbildungsberechtigung: (von re.) Dr. Peter Kaup (Kreisvorsitzender OB der Ärztekammer Nordrhein), Dr. Norbert Weindorf (Chefarzt Dermatologie, Helios Klinik), Karl-Dieter Menzel (Leiter Weiterbildungsabteilung ÄK Nordrhein), Dr. Joachim Etter (niedergelassener Allgemeinmediziner), Dr. Sorin Merck (Chefarzt Anästhesie, Helios Klinik), Dr. Niklas Cruse (Geschäftsführer Helios Klinik) und Dr. Carsten Heßeling (niedergelassener Allgemeinmediziner).
Foto: privat

dingungen“, erläutert Kaup. Um dem Mangel an Allgemeinmedizinern entgegenzuwirken, hat die Ärztekammer Nordrhein nun einen Ausbildungsverbund zwischen Krankenhäusern und niedergelassenen Ärzten ins Leben geru-

fen. In Oberhausen beteiligen sich daran ab sofort die Helios St.-Elisabeth-Klinik sowie drei Praxen. Zwei Jahre stationäre Ausbildung, zwei Jahre ambulant in einer der Kooperationspraxen, ein weiteres Jahr in einem weiteren stationären

Fachgebiet sollen den Nachwuchs locken. „Einen Azubi haben wir schon, zwei weitere suchen wir noch“, erzählt Helios-Geschäftsführer Dr. Niklas Cruse. Er meint: „Das ist ein Konzept, das überzeugt.“ Denn die jungen Ärzte

bräuchten sich ihre Ausbildungsorte nicht mehr mühsam zusammensuchen, müssen keinen Wohnortwechsel in Kauf nehmen. Die Klinik verfüge über modernste Technik. „Wir legen Wert auf eine enge Zusammenarbeit unserer Abteilungen, was für Hausärzte wichtig ist, da sie in ihrer Funktion als Lenker durch das Gesundheitssystem in der Lage sein müssen, viele Krankheitsbilder zu erkennen“, betont Menzel. Selbst Einblicke in Fachrichtungen, über die Helios nicht verfüge, ließen sich in den Ausbildungsplan integrieren. „Interessiert sich jemand für die Gefäßmedizin, können wir durch unseren Verbund vermitteln.“

Fördergelder von 3500 Euro monatlich sollen während der ambulanten Ausbildung die Gehälter der jungen Ärzte an den Krankenhaustarif anpassen. Außerdem: „Während wir in jeder anderen Fachrichtung im Kammerbezirk teils eine Überversorgung haben, können die künftigen Hausärzte ihren Standort frei wählen.“